

Aegerten verkauft seine Fernseh- und Internetkabel nach Zürich

Die Gemeindeversammlung hat entschieden: Aegerten verkauft seine Fernseh- und Internetkabel. Der Weg dahin ist ein Lehrstück in Demokratie.

Mengia Spahr

Unter Aegerten verläuft ein Netz aus Kupferkabeln. Diese versorgen Fernseher, Internet und Telefone mit Signalen. Eine solche Ortsantennenanlage zu betreiben, sei heute nicht mehr Aufgabe der Gemeinde, findet der Gemeinderat. Das solle eine Firma aus dem zürcherischen Schlieren übernehmen. Am Montagabend hat die Bevölkerung an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung dem Verkauf des Kabelnetzes zugestimmt. Vors Volk kam das Geschäft jedoch nur, weil es im Vorfeld Wirbel darum gegeben hatte.

Aegerterinnen und Aegerter wollen mitreden

Im März informierte der Gemeinderat von Aegerten im Nidauer Anzeiger darüber, dass die Ortsantenne an die GIB-Solutions aus Schlieren verkauft werden soll. Die knappe, kryptische und im Detail auch inkorrekte Information stiess Bürgerinnen vor den Kopf. Konnten die Internet-Kunden bei ihrem Anbieter bleiben? Wieso will die Gemeinde überhaupt ihr Netz verkaufen? Ist das ein guter Preis?

Zwei ehemalige Geschäftsleitungsmitglieder der Energieversorgung Aegerten ergriffen das Referendum. Innerhalb kürzester Zeit hatten sie die nötigen Unterschriften gesammelt, um das Geschäft vor die Gemeindeversammlung zu bringen.

Der Gemeinderat reagierte auf die Kritik: Er führte einen gut besuchten Informationsanlass durch und veröffentlichte auf



So viele Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nahmen in Aegerten schon lange nicht mehr an einer Gemeindeversammlung teil.

Bild: Mengia Spahr

seiner Website einen umfassenden Frage-Antwort-Katalog.

An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung am Montagabend mussten schliesslich zusätzliche Stühle aufgestellt werden. 177 Stimmberechtigte sass in der Mehrzweckhalle ein, 11 Prozent der Stimmberechtigten.

Für eine Gemeinde, welche die Gemeindeversammlungen im Sommer wegen zu geringem Interesse abgeschafft hat, ist das ein Signal: Die Aegerterin-

nen und Aegerter wollen mitreden.

Gemeindepräsidentin Christine Rawlyer (parteilos) entschuldigte sich eingangs für die unglückliche Kommunikation. «Kein Wunder, wurde das Referendum ergriffen.»

Grosses Interesse für unzugängliche Materie

Dann erklärte der zuständige Gemeinderat Urs Roth (OVA), Ressortvorsteher Finanzen und Energie, die Situation: Die Kup-

ferkabel im Untergrund von Aegerten seien veraltet. Für schnelles Internet brauche es Glasfaserkabel. Ursprünglich wollte die Gemeinde ihr Netz selbst umrüsten. Doch Roth zufolge kann sie sich das nicht leisten.

Für ihn ist die beste Lösung, das Kabelnetz zu verkaufen. Das Rohrsystem und die Stromkabel darin bleiben dabei im Besitz der Gemeinde.

Einziger Interessent sei die Firma GIB-Solution aus Schlieren gewesen, so Roth. Dieser liegt

«Kein Wunder, wurde das Referendum ergriffen.»

Christine Rawlyer
Gemeindepräsidentin

indes nichts an den alten Kupferkabeln, sie ist vielmehr am Nutzungsrecht der Rohre interessiert. Für die nächsten 32 Jahre erhält sie dieses und will darin mit der Swisscom ein modernes Glasfasernetz installieren.

Für die alte Antennenanlage bezahlt sie 345 000 Franken, dazu kommt ein Betrag für die schon bestehenden Glasfaserkabel. Roth zufolge wird dieser voraussichtlich 75 000 Franken umfassen. Weiterkomme eine jährliche Entschädigung für die Nutzung der Rohre von bis zu 8000 Franken hinzu.

Wie weit dem Gemeinderat vertrauen?

All dies klinge ja gut, sagte Roman Manser, der zusammen mit Kurt Franz das Referendum ergriffen hatte. Aber die Bevölkerung müsse wissen, was wirklich im Vertrag stehe: «Sonst kaufen wir die Katze im Sack.» Erstelte deshalb den Antrag, die Abstimmung zu ver-

schieben. Der Gemeinderat habe zu viel Macht, wenn er alleine den Vertragsinhalt kenne. Er solle der Bevölkerung bis im Dezember einen Vertragsentwurf vorlegen und aufzeigen, was passieren würde, wenn die GIB-Solution AG Konkurs ginge.

Plötzlich ging es an dieser Gemeindeversammlung um Vertrauen in den Gemeinderat.

Roth beschwor die Stimmberechtigten, ihm zu glauben, dass er im Interesse der Gemeinde verhandelte. «Wenn wir den Verkauf verschieben, müssen wir den Vertrag neu aushandeln.»

Am Ende gab es ein klares Resultat

Dieses Risiko wollten die Anwesenden nicht eingehen: Der Rückweisungsantrag wurde abgelehnt. Mit einer klaren Mehrheit erteilten die Stimmberechtigten dem Gemeinderat die nötigen Kompetenzen, um den Vertrag mit der GIB-Solution AG abzuschliessen – mit 143 Ja- gegenüber 22 Nein-Stimmen und 7 Enthaltungen.

Manser und Franz gaben sich als faire Verlierer. Der Souverän habe entschieden, das akzeptiere er, sagte Manser. «Das Hauptziel haben wir erreicht – der Gemeinderat musste vor vielen Leuten Stellung nehmen.»

Die Aegerterinnen und Aegerter werden wohl nicht mehr lange auf schnelles Internet warten: Gemäss Kaufvertrag soll bis Ende 2028 ganz Aegerten mit der neuen Technologie ausgestattet sein. Und bis 2030 sollen die 31 Kilometer Kupferkabel zurückgebaut werden.